
Zürcher Studien zum öffentlichen Recht

Herausgegeben im Auftrag der Rechtswissenschaftlichen Fakultät der Universität Zürich
von G. Biaggini, C. Breining-Kaufmann, W. Haller, T. Jaag, A. Kölz, G. Müller, H. Rausch,
M. Reich, D. Thürer und B. Weber-Dürler

Roberto Peduzzi

Meinungs- und Medienfreiheit in der Schweiz

Dogmatik, System und Inhalt
des grundrechtlichen Kommunikationsschutzes
im Recht der BV und der EMRK

Vlb. Landesbibliothek



420000142193

Schulthess § 2004

INHALTSVERZEICHNIS

LITERATURVERZEICHNIS	XXIII
MATERIALIENVERZEICHNIS.....	LI
ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS.....	LVII

EINLEITUNG	1
------------------	---

1. TEIL:NORMATIVE GRUNDLAGEN

§ 1 HISTORISCHER RÜCKBLICK	6
I. GEISTESGESCHICHTLICHER ENTSTEHUNGSZUSAMMENHANG	6
II. VORBILDER DER SCHWEIZERISCHEN VERFASSUNGSORDNUNG.....	6
1. <i>Die französische Erklärung der Menschen- und Bürgerrechte von 1789</i>	7
2. <i>US-amerikanische Unionsverfassung</i>	7
§ 2 SCHWEIZERISCHE BUNDESVERFASSUNG	10
I. SKIZZE DER VERFASSUNGSRECHTLICHEN ENTWICKLUNG	10
1. <i>Vom fragmentarischen Grundrechtsschutz zur Lehre der ungeschriebenen Grundrechte</i>	10
2. <i>Entwicklung der Kommunikationsgrundrechte</i>	11
2.1 Meinungsäusserungsfreiheit	11
2.2 Pressefreiheit.....	12
2.3 Radio- und Fernsehfreiheit?.....	13
II. SCHWEIZERISCHE BUNDESVERFASSUNG VON 1999	14
1. <i>Tragweite der Totalrevision der Bundesverfassung</i>	14
1.1 Ziel und Geist der Verfassungsreform.....	14
1.2 Kodifikation der Grundrechte	16
2. <i>Die «neue» Kommunikationsverfassung</i>	17
2.1 Grundrechte freier Kommunikation	17

a) Meinungs- und Informationsfreiheit (Art. 16 BV).....	17
b) Medienfreiheit (Art. 17 BV).....	17
c) Weitere Grundrechte zum Schutz kommunikativer Prozesse.....	18
2.2 Radio und Fernsehen (Art. 93 BV).....	18
III. AUSBLICK.....	19

§ 3 VÖLKERRECHTLICHE GRUNDLAGEN.....20

I. ALLGEMEINE ERKLÄRUNG DER MENSCHENRECHTE.....	20
II. UNO-ÜBEREINKOMMEN ALS INSTRUMENTE DES UNIVERSELLEN MENSCHENRECHTSSCHUTZES	21
1. <i>Internationaler Pakt über bürgerliche und politische Rechte</i>	21
1.1 Entstehungsgeschichte und Ratifikationsstand.....	21
1.2 Inhaltlicher Schutz der Kommunikation.....	22
1.3 Durchsetzung	23
a) Vorbehalte	23
b) Innerstaatliche Anwendbarkeit.....	23
c) Kontrollinstrumente	25
2. <i>Internationales Übereinkommen zur Beseitigung jeder Form von Rassendiskriminierung</i>	27
2.1 Entstehungsgeschichte und Ratifikationsstand.....	27
2.2 Kommunikationseinschränkender Inhalt	28
2.3 Durchsetzung	29
a) Vorbehalte	29
b) Innerstaatliche Anwendbarkeit.....	29
c) Kontrollinstrumente	30
3. <i>Beurteilung des normativen Rahmens auf universeller Ebene</i>	30
3.1 Grenzen des universellen Systems zum Schutz der Grundrechte.....	30
a) Zulässigkeit von Vorbehalten.....	31
b) Auslegungsdivergenzen und innerstaatliche Anwendbarkeit	32
c) «Zahnlose» Kontrollinstrumente.....	33
3.2 Exkurs: Die Haltung der USA als Paradigma der Schwäche des Systems	35
a) US-amerikanische Vorbehalte zu den Übereinkommen der UNO	35
b) Anwendbarkeit innerhalb der US-amerikanischen Rechtsordnung	36
3.3 Ausblick	37
III. EUROPÄISCHE MENSCHENRECHTSKONVENTION.....	37
1. <i>Entstehungsgeschichte und Ratifikationsstand</i>	37

2. Grundrechte freier Kommunikation	38
2.1 Freiheit der Meinungsäusserung (Art. 10 EMRK)	38
2.2 Weitere Grundrechte zum Schutz kommunikativer Prozesse	39
3. Die EMRK als gesamteuropäische Grundrechtsordnung	40
3.1 Effiziente Kontrolle der Durchsetzung	40
3.2 Integrative Funktion der EMRK	41
3.3 Verhältnis der EMRK zum schweizerischen Landesrecht	43
a) Normative Offenheit	43
b) Gelebte Gerichtspraxis	44
 § 4 KERNBEGRIFFE IM SYSTEM DES GRUNDRECHTLICHEN KOMMUNIKATIONSSCHUTZES	 46
I. MEINUNGSFREIHEIT	46
II. MEINUNGSÄUSSERUNGSFREIHEIT	47
III. KOMMUNIKATIONSFREIHEIT	48
IV. BEGRIFFSVERWENDUNG IN DER NEUEN BUNDESVERFASSUNG	49
 2. TEIL: DOGMATIK DER KOMMUNIKATIONSGRUNDRECHTE	
 § 5 FUNKTIONEN DER KOMMUNIKATIONSGRUNDRECHTE	 52
I. DOPPELTE SCHUTZAUSRICHTUNG DER KOMMUNIKATIONSGRUNDRECHTE	52
1. Ausgangspunkt	52
2. Individuelle Dimension	53
2.1 Sicherung individueller Selbstentfaltung	53
2.2 Freiheit der Meinung als jedem Menschen um seiner Würde willen zustehendes Recht	54
3. Gesellschaftliche Dimension	55
3.1 «Frühwarnfunktion» der freien Kommunikation	55
3.2 Absicherung demokratischer Entscheidungsprozesse	56
3.3 Kontrolle politischer Macht	57
II. ROLLE DER MEDIEN IM DEMOKRATISCHEN RECHTSSTAAT	57
1. Risiken und Chancen der Massenkommunikation	57
2. «Öffentliche Aufgabe» der Medien	58
III. ERKENNTNISSE FÜR DIE GRUNDRECHTSANWENDUNG	61

§ 6 STRUKTUR DER KOMMUNIKATIONSGRUNDRECHTLICHEN PRÜFUNG.....	63
I. SCHUTZBEREICH-SCHRANKEN-SCHEMA	63
1. Zweistufige Prüfung	63
2. Grundrechtseingriff.....	63
3. Grundrechtsschranken	64
3.1 Notwendigkeit und Funktion	64
3.2 Anwendungsbereich.....	66
II. UMSCHREIBUNG DES SACHLICHEN SCHUTZBEREICHS	67
1. Aufgeteilter Schutz durch mehrere Grundrechtsgewährleistungen (Art. 16 ff. BV)	67
2. Einheitliche Konzeption durch eine umfassende Grundrechtsgewährleistung(Art. 10 EMRK)	68
3. Integration der Einheitskonzeption der EMRK in das Grundrechtssystem der BV.....	69
III. EINSCHRÄNKUNG VON KOMMUNIKATIONSGRUNDRECHTEN	70
1. Überblick.....	70
2. Gesetzliche Grundlage	72
2.1 Allgemeines	72
2.2 Genügend bestimmter Rechtssatz	72
2.3 Hinreichende Gesetzesform.....	73
2.4 Legalitätsprinzip bei ausgewählten Einschränkungskonstellationen	74
a) Inhaltsbezogene Kommunikationseinschränkungen.....	74
b) Personenbezogene Kommunikationseinschränkungen	75
c) Ortsbezogene Kommunikationseinschränkungen.....	76
2.5 Polizeiliche Generalklausel.....	77
3. Öffentliches Interesse	79
3.1 Begriff.....	79
3.2 Taugliche Interessen für die Einschränkung von Kommunikationsgrundrechten.....	80
a) Polizeiliche Interessen.....	80
b) Grundrechte Dritter	81
c) Nichtpolizeiliche Interessen?	82
4. Verhältnismässigkeit	83
4.1 Allgemeines	83
4.2 Eignung.....	84
4.3 Erforderlichkeit.....	85

4.4 Verhältnismässigkeit im engeren Sinne.....85

 a) Sozialrelevanz der Kommunikation als Zumutbarkeitskriterium
 inhaltsbezogener Einschränkungen86

 b) Persönliches Verhältnis zum Staat als Zumutbarkeitskriterium88

 c) Zumutbarkeitsgrenze bei Persönlichkeitseingriffen durch
 die Medien.....90

IV. KERNGEHALTE VON KOMMUNIKATIONSGRUNDRECHTEN92

 1. Zur Figur grundrechtlicher Kerngehalte92

 2. Auswirkungen der Kerngehaltsdogmatik auf die Struktur der
 kommunikationsgrundrechtlichen Prüfung94

§ 7 VERWIRKLICHUNG DER KOMMUNIKATIONSGRUNDRECHTE96

I. NORMATIVE GRUNDLAGE: ART. 35 BV96

II. MEHRDIMENSIONALE GELTUNG DER KOMMUNIKATIONSGRUNDRECHTE96

 1. Grundrechtsdogmatischer Ausgangspunkt96

 2. Justiziable Schicht97

 3. Programmatische Schicht.....98

 4. Flankierende Schicht.....100

III. GRUNDRECHTLICHE PFLICHTEN ZUM SCHUTZ DER KOMMUNIKATION.....101

 1. Schutzpflichten des Staates.....101

 2. Ableitung staatlicher Leistungsansprüche aus
 Kommunikationsgrundrechten?102

IV. BINDUNG AN DIE KOMMUNIKATIONSGRUNDRECHTE.....104

 1. Staatliche Aufgabenerfüllung als Anknüpfungspunkt104

 2. Drittwirkung von Kommunikationsgrundrechten.....105

**3. TEIL: SYSTEM DER
KOMMUNIKATIONSGRUNDRECHTE**

**§ 8 MEINUNGS- UND INFORMATIONSFREIHEIT IM SYSTEM DER
KOMMUNIKATIONSGRUNDRECHTE110**

I. SPIEGELBILDLICHE BINDUNG VON MEINUNGSFREIHEIT I.E.S. UND
INFORMATIONSFREIHEIT.....110

II. MEINUNGS- UND INFORMATIONSFREIHEIT ALS GRUNDATBESTAND IM
SYSTEM DER KOMMUNIKATIONSGRUNDRECHTE112

 1. Nicht ein Residualgrundrecht112

2. ... sondern das «Muttergrundrecht» in der Familie der Kommunikationsgrundrechte	112
III. VERHÄLTNIS ZWISCHEN MEINUNGS- UND INFORMATIONSFREIHEIT UND MEDIENFREIHEIT	113
1. Medienfreiheit als «Tochtergrundrecht» der Meinungs- und Informationsfreiheit.....	113
2. Spielraum für medienspezifische Grundrechtsstandards	115
§ 9 MEDIENFREIHEIT: EIN EINHEITLICHES GRUNDRECHT?	118
I. NORMATIVE INTERPRETATIONSSPIELRÄUME ALS AUSGANGSPUNKT	118
II. GRUNDRECHTSHISTORISCHE ANSATZPUNKTE	119
1. Pressefreiheit.....	119
2. Radio- und Fernsehfreiheit	120
III. RECHTSTATSÄCHLICHE ARGUMENTE.....	121
1. Frequenzknappheit	122
2. Struktur und Finanzierung der Medienmärkte.....	123
2.1 Struktur der Medienmärkte.....	123
2.2 Werbemarkt im Presse- und Rundfunkwesen.....	125
3. Medienwirkung.....	126
IV. FAZIT	128
§ 10 RADIO- UND FERNSEHFREIHEIT IM SYSTEM DER KOMMUNIKATIONSGRUNDRECHTE.....	131
I. KODIFIKATION DER RADIO- UND FERNSEHFREIHEIT ALS MATERIELLRECHTLICHE NEUERUNG?	131
II. ZUR GRUNDRECHTSRELEVANZ VON ART. 93 BV	132
III. GRUNDPFEILER DER RADIO- UND FERNSEHFREIHEIT.....	133
1. Umschreibung des Rundfunkbegriffs.....	134
2. Unabhängigkeit von Radio und Fernsehen	135
3. Autonomie in der Programmgestaltung	137
4. Leistungsauftrag.....	138
4.1 Verhältnis zur Programmautonomie.....	138
4.2 Inhaltliche Vorgaben.....	138
a) Kulturelles Mandat	138
b) Berücksichtigung der Besonderheiten des Landes und der Bedürfnisse der Kantone	139
c) Sachgerechtigkeitsgebot.....	139
d) Vielfaltgebot.....	141

4.3 Adressaten.....	141
IV. GRUNDRECHTSDOGMATISCHE BESONDERHEITEN BEI DER DURCHSETZUNG DER RADIO- UND FERNSEHFREIHEIT	142
1. <i>Sicherung der Unabhängigkeit als gesetzgeberisches Problem</i>	143
2. <i>Programmaufsicht durch die Unabhängige Beschwerdeinstanz</i>	144
V. FAZIT	146
 § 11 DAS INTERNET IM SYSTEM DER KOMMUNIKATIONSGRUNDRECHTE	147
I. DAS PHÄNOMEN «INTERNET» IM ÜBERBLICK	147
1. <i>Technische Grundlagen</i>	147
2. <i>Die wichtigsten Anwendungen im Internet</i>	149
2.1 E-Mail	149
2.2 Mailing-Listen	150
2.3 Newsgroups und Bulletin Boards	150
2.4 Echtzeitkommunikation	151
2.5 World Wide Web	151
3. <i>Die wichtigsten Akteure im Internet</i>	152
3.1 Benutzer (User)	153
3.2 Zugangsvermittler (Access Provider)	153
3.3 Inhaltsanbieter (Content Provider)	153
3.4 Inhaltsvermittler (Hosting Provider)	154
4. <i>Internet als Plattform für neue Formen der Kommunikation</i>	154
4.1 Verbindung von Individual- und Massenkommunikation	155
4.2 Immaterialität der technischen Infrastruktur	155
4.3 Internationalität des Kommunikationsflusses	156
4.4 Interaktivität der Kommunikationskanäle	156
4.5 Allgemeine Möglichkeit zur Meinungsverbreitung	157
5. <i>Nutzung des Internets</i>	157
5.1 Nutzung der einzelnen Anwendungen	158
5.2 Verhältnis zu anderen Medien	159
II. GRUNDRECHTLICHE ZUORDNUNG DES INTERNETS	159
1. <i>Mögliche normative Anknüpfungspunkte</i>	159
2. <i>Methodische und grundrechtsdogmatische Überlegungen</i>	160
2.1 Zur Interpretation der Klausel von Art. 17 Abs. 1 BV	160
a) Zusatz im Art. 17 Abs. 1 BV als mediengrundrechtliche Entwicklungsklausel	160

b) Zusatz im Art. 17 Abs. 1 BV als Vermutung zugunsten der rundfunkrechtlichen Zuordnung?.....	161
2.2 Zur Notwendigkeit der Schöpfung eines ungeschriebenen Grundrechts	162
2.3 Zur Notwendigkeit einer differenzierten Betrachtung.....	163
3. <i>Elemente einer aufgeteilten grundrechtlichen Zuordnung der einzelnen Internetdienste</i>	164
3.1 Rundfunkprogramme im Internet	164
3.2 Telekommunikationsdienste im Internet.....	166
a) Folgen der Unterstellung unter das fernmelderechtliche Regime.....	166
b) Schutz des Fernmeldegeheimnisses bei Individualkommunikation ..	167
3.3 Öffentliche Meinungskundgabe im Internet	169
III. FAZIT	169

§ 12 VERHÄLTNIS ZWISCHEN KOMMUNIKATIONSGRUNDRECHTEN UND WIRTSCHAFTSFREIHEIT172

I. GRUNDRECHTSDOGMATISCHE LÖSUNGSANSÄTZE.....	172
1. <i>Von einer starren Hierarchie</i>	172
2. <i>... zu einem flexibleren Lösungsansatz</i>	173
II. KONSTELLATIONEN VON GRUNDRECHTSKONKURRENZ.....	175
1. <i>Konvergenz zwischen Kommunikationsgrundrechten und Wirtschaftsfreiheit</i>	175
2. <i>Kollision zwischen Kommunikationsgrundrechten und Wirtschaftsfreiheit</i> ..	176
2.1 Schrankendivergenz.....	176
2.2 Kollision zwischen Grundrechtsinteressen unterschiedlicher Rechtssubjekte	177

4. TEIL: MEINUNGS- UND INFORMATIONSFREIHEIT ALS GRUNDNORM DER KOMMUNIKATIONSGRUNDRECHTE

§ 13 SACHLICHER SCHUTZBEREICH DER MEINUNGS- UND INFORMATIONSFREIHEIT.....180

I. VERFASSUNGSRECHTLICHER BEGRIFF DER MEINUNG	180
1. <i>Ausgangspunkt: offener Meinungsbegriff</i>	180
1.1 Lösungsansätze in der Praxis.....	180
1.2 Grundsätze zur Umschreibung des Meinungsbegriffs.....	181

Inhaltsverzeichnis	
a) Irrelevanz von Qualität und Inhalt der Kommunikation	181
b) Irrelevanz des Kommunikationsmittels?	182
2. <i>Umstrittene Fallgruppen</i>	185
2.1 Tatsachenbehauptungen	185
a) Gleichstellung von Werturteilen und Tatsachenbehauptungen	185
b) Schutz auch unwahrer Tatsachenbehauptungen?	186
2.2 Provokation und Gewalt	188
a) Provokative und aggressive Wortwahl	188
b) Gewalttätige Äußerungen und Verhaltensweisen	189
c) Politische Nötigung	190
2.3 Rassismus	191
a) Begriff	191
b) Hat Rassismus einen kommunikativen Gehalt?	191
2.4 Pornographie	193
a) Begriff	193
b) Lösungsansätze in der Rechtsprechung	194
c) Würdigung	195
2.5 Kommerzielle Kommunikation	196
a) Begriff	196
b) Bundesgerichtlicher Standpunkt	196
c) Konventionsrechtlicher Standpunkt	197
d) Erforderlichkeit einer Neuordnung seitens des Bundesgerichts?	198
2.6 Wissenschaft und Kunst	200
a) Zur praktischen Bedeutung selbständiger Grundrechtsnormen	200
b) Wissenschaft und Kunst als privilegierte Grundrechtstatbestände?	201
II. TATBESTÄNDE DER MEINUNGS- UND INFORMATIONSFREIHEIT	205
1. <i>Meinungsfreiheit (Art. 16 Abs. 2 BV)</i>	205
1.1 Freiheit, eine Meinung zu haben	205
1.2 Freiheit, sich eine Meinung zu bilden	206
1.3 Freiheit, eine Meinung zu äussern	207
1.4 Freiheit, eine Meinung zu verbreiten	208
1.5 Schutz nur der eigenen Meinung?	210
2. <i>Informationsfreiheit (Art. 16 Abs. 3 BV)</i>	211
2.1 Freiheit, Informationen zu empfangen	211
2.2 Freiheit, Informationen zu beschaffen	213
2.3 Freiheit, Informationen zu verbreiten	214
III. ALLGEMEIN ZUGÄNLICHE INFORMATIONSQUELLEN	214

1. Anwendungsbereich des Erfordernisses der Allgemeinzugänglichkeit.....	214
2. Die Nichtöffentlichkeit der Verwaltung.....	216
2.1 Geheimhaltungsprinzip mit Öffentlichkeitsvorbehalt	216
2.2 Zur Allgemeinzugänglichkeit einiger wichtigen Informationsquellen.....	217
a) Handlungen und Beschlüsse politischer Behörden	217
b) Gerichtsverfahren	218
c) Öffentliche Register	219
d) Staatliche Archive	220
e) Zugang zu persönlichen Daten	221
3. Bestrebungen zur Einführung des Öffentlichkeitsprinzips mit Geheimhaltungsvorbehalt	222
3.1 Entwicklungen auf kantonaler Ebene	223
3.2 Entwurf eines Bundesgesetzes über die Öffentlichkeit der Verwaltung	223

§ 14 PERSÖNLICHER SCHUTZBEREICH DER MEINUNGS- UND INFORMATIONSFREIHEIT.....227

I. VERFASSUNGSWORTLAUT ALS NORMATIVER AUSGANGSPUNKT	227
II. NATÜRLICHE PERSONEN	228
1. Meinungs- und Informationsfreiheit als Menschenrecht	228
1.1 Unbeachtlichkeit der Staatsangehörigkeit	228
1.2 Unbeachtlichkeit des Alters und der Urteilsfähigkeit.....	228
1.3 Unbeachtlichkeit des persönlichen Verhältnisses zur Staatsgewalt	230
2. Grundrechtsträgerschaft der am Kommunikationsprozess beteiligten Menschen	230
2.1 Kommunikatoren	230
2.2 Rezipienten	231
III. JURISTISCHE PERSONEN	232
1. Juristische Personen des Privatrechts	232
2. Juristische Personen des öffentlichen Rechts?	233
IV. EIN SONDERFALL FÜR DIE KOMMUNIKATION IN RADIO- UND FERNSEHEN?	235
1. Problemstellung.....	235
2. Rechtsstellung der betroffenen Rechtssubjekte	235
2.1 Medienschaaffende	235
2.2 Programmveranstalter	236
2.3 Publikum.....	236
3. Fazit.....	237

§ 15 KERNGEHALTE DER MEINUNGS- UND INFORMATIONSFREIHEIT238

I. KRITERIEN ZUR BESTIMMUNG KOMMUNIKATIONSGRUNDRECHTLICHER KERNGEHALTE	238
II. SCHUTZ DES FORUM INTERNUM	239
1. <i>Forum internum als innerster Bereich der persönlichen Überzeugungen</i>	239
2. <i>Absolut geschützte Erscheinungen des forum internum</i>	240
2.1 Aushöhlung der Meinungsbildungsfreiheit	240
2.2 Zwang zur Äusserung der innersten Anschauungen	241
2.3 Zwangsgliedschaft	243
III. ZENSURVERBOT	244
1. <i>Zur Kerngehaltsrelevanz des Zensurverbots</i>	244
2. <i>Anwendungsbereich des Zensurverbots</i>	245
3. <i>Rechtliche Konturen des kerngehaltsrelevanten Zensurbegriffs</i>	246
3.1 Ist jede inhaltsbezogene Einschränkung als «Zensur» einzustufen?	246
3.2 Qualifizierende Elemente	247
a) Zensur als präventive Inhaltskontrolle	247
b) Zensur als systematische Inhaltskontrolle.....	248
3.3 Umstrittene Fallgruppen	249
a) Bewilligungspflicht für Kundgebungen.....	249
b) Filmzensur.....	250
c) Vorkontrolle der Arzneimittelwerbung.....	251
d) Vorsorgliche Massnahmen zum Persönlichkeitsschutz	253
e) Überwachung der Privatkommunikation	254

§ 16 AUSGEWÄHLTE KONSTELLATIONEN VON KOMMUNIKATIONSEINSCHRÄNKUNGEN.....257

I. VORFRAGE: ZUR ÜBERPRÜFBARKEIT DER VERFASSUNGSMÄSSIGKEIT BUNDESGESETZLICHER NORMEN.....	257
II. EINSCHRÄNKUNG RASSISTISCHER KOMMUNIKATION	257
1. <i>Rechtsgrundlage: Art. 261^{bis} StGB</i>	258
1.1 Norminhalt	258
a) Gesetzgeberische Regelungsabsichten.....	258
b) Wortlaut und Fallgruppen eingeschränkter Kommunikation.....	258
c) Konstellationen straffreier Verhaltensweisen	259
1.2 Zur demokratischen Legitimation.....	262
1.3 Verletzung des Bestimmtheitsgebots?	262
2. <i>Öffentliches Interesse</i>	264

2.1 Verfassungsrechtliche Perspektive	264
a) Schutz des öffentlichen Friedens.....	264
b) Schutz der Menschenwürde	265
2.2 Strafrechtliche Perspektive: zum Schutzobjekt von Art. 261 ^{bis} StGB.....	266
3. <i>Verhältnismässigkeit</i>	268
3.1 Rassistische Äusserungen als minderwertige Kommunikation	269
3.2 Verfassungskonforme Auslegung?	270
3.3 Erfordernis der Öffentlichkeit rassistischer Äusserungen	270
a) Allgemeines.....	270
b) Kriterien zur Umschreibung öffentlicher Kommunikation	271
4. <i>Wahrung des Kerngehalts</i>	274
5. <i>Verbreitung rassistischer Kommunikation durch die Medien</i>	275
5.1 Verbreitung eigener Äusserungen	275
5.2 Medienberichte über rassistische Äusserungen Dritter	276
a) Problemaufriss.....	276
b) Medienberichte ohne öffentliches Informationsbedürfnis	276
c) Medienberichte mit kritischem Hintergrund	277
6. <i>Fazit</i>	280
III. EINSCHRÄNKUNG PORNOGRAPHISCHER KOMMUNIKATION	280
1. <i>Einschränkung weicher Pornographie</i>	281
1.1 Gesetzliche Grundlage	281
a) Norminhalt des Art. 197 Ziff. 1 und 2 StGB.....	281
b) Überblick über die Tatbestandsvarianten.....	281
1.2 Öffentliches Interesse	281
1.3 Verhältnismässigkeit.....	283
1.4 Wahrung des Kerngehalts	284
2. <i>Einschränkung harter Pornographie</i>	284
2.1 Gesetzliche Grundlage	284
a) Norminhalt des Art. 197 Ziff. 3 und Ziff. 3 ^{bis} StGB	284
b) Überblick über die Tatbestandsvarianten.....	285
2.2 Öffentliches Interesse	286
a) Schutz der öffentlichen Moral.....	286
b) Schutz der Darsteller und der Opfer.....	287
2.3 Verhältnismässigkeit.....	288
2.4 Wahrung des Kerngehalts	289
3. <i>Pornographie oder Kunst?</i>	289
4. <i>Fazit</i>	290

IV. EINSCHRÄNKUNG KOMMERZIELLER KOMMUNIKATION	291
1. <i>Werbeeinschränkungen für Alkohol und Tabak</i>	291
1.1 Legislativer Rahmen	291
a) Allgemein gültige Grundsätze	291
b) Sonderregelung für die Werbung in Radio und Fernsehen	293
c) Kantonalrechtliche Einschränkungen der Aussenwerbung	295
d) Internationale Entwicklungen im Überblick	296
e) Würdigung des legislativen Rahmens	298
1.2 Öffentliches Interesse	299
1.3 Verhältnismässigkeit	300
a) Eignungsprüfung anhand rechtstatsächlicher Argumente?	300
b) Eignung von Werbeeinschränkungen als politische Frage	302
c) Erforderlichkeit	303
d) Zumutbarkeit und Wahrung grundrechtlicher Kerngehalte	304
1.4 Gleichbehandlung der Konkurrenten	304
2. <i>Kommunikationsgrundrechte und unlauterer Wettbewerb</i>	305
2.1 Problemstellung	305
2.2 Kasuistik	305
a) Lösungsansätze in der Konventionspraxis	305
b) Bundesgerichtliche Leitentscheide	307
2.3 Würdigung	309
3. <i>Fazit</i>	310
V. EIN SONDERMASSSTAB FÜR DIE EINSCHRÄNKUNG WISSENSCHAFTLICHER UND KÜNSTLERISCHER KOMMUNIKATION?	311

§ 17 GRUNDRECHTLICHE PFLICHTEN ZUM SCHUTZ DER KOMMUNIKATION

I. JUSTIZIABLE ANSPRÜCHE AUF STAATLICHE LEISTUNGEN	314
1. <i>Informationspflichten des Staates</i>	315
1.1 Grundsatz: keine Ableitung von Informationspflichten aus der Informationsfreiheit	315
1.2 Ausnahme: punktuelle Informationspflichten	317
a) Information vor Ausübung der politischen Rechte	317
b) Orientierung über die bundesrätliche Tätigkeit	318
c) Information über hängige öffentliche Verfahren	319
2. <i>Schutz vor der Informationsflut?</i>	319
2.1 Sozialadäquanz als Ausgangspunkt	320

2.2 Schutz vor Spam als Beispiel neuerer Entwicklungstendenzen	320
II. DER GRUNDSATZ KOMMUNIKATIVER CHANCENGLEICHHEIT	322
1. <i>Normative Dimension des Grundsatzes kommunikativer Chancengleichheit</i>	322
1.1 Chancengleichheit als übergreifender Verfassungsgrundsatz	322
1.2 Chancengleichheit im Kommunikationsprozess	324
2. <i>Allgemeine Ansatzpunkte zur Gewährung kommunikativer Chancengleichheit</i>	325
2.1 Bereitstellen der technischen Infrastruktur	325
2.2 Gewährung des Zugangs zu den Kommunikationstechnologien	327
a) Zugang als technologisch bedingtes Problem	327
b) Zugang als Kostenfrage	328
c) Zugang als marktwirtschaftliche Angelegenheit	329
2.3 Förderung der kommunikativen Kompetenz	330
a) Ausgangspunkt: soziale Faktoren beeinflussen die kommunikative Kompetenz	331
b) Staatliche Bildungs- und Schulungspflichten?	332
3. <i>Medienpluralismus als Problem chancengleicher Kommunikation</i>	333
3.1 Allgemeines	333
3.2 Medienpluralismus durch Statuierung individueller Zugangsrechte	334
3.3 Medienpluralismus durch Auferlegung inhaltlicher Vorschriften?	334
a) Presse	334
b) Radio und Fernsehen	335
3.4 Medienpluralismus durch wettbewerbsrechtliche Kontrolle	335
a) Kartellrechtliche Medienaufsicht	336
b) Sondervorschriften für die Medien?	337
4. <i>Gerichtliche Durchsetzung der Schutzpflicht zur Gewährung kommunikativer Chancengleichheit?</i>	338

5. TEIL: SONDERASPEKTE DER MEDIENFREIHEIT

§ 18 INFORMATIONSBESCHAFFUNG ALS VORAUSSETZUNG ZUR MEDIENBERICHTERSTATTUNG	344
I. ZUTRITSRECHTE FÜR DIE MEDIEN	344
1. <i>Staatliche Veranstaltungen</i>	344
1.1 Allgemeines	344

1.2 Medienberichterstattung über Gerichtsverhandlungen.....	344
2. <i>Private Veranstaltungen</i>	345
2.1 Grundsatz: kein Zutrittsanspruch.....	345
2.2 Ausnahme: Bericht- und Kurzberichterstattungsrecht im Rundfunk	346
a) Kurzberichterstattungsrecht	347
b) Berichterstattungsrecht.....	348
II. AKKREDITIERUNG VON MEDIENSCHAFFENDEN	348
1. <i>Begriff und Funktion</i>	348
2. <i>Zulassungsvoraussetzungen</i>	350
3. <i>Wirkungen der Akkreditierung</i>	351
3.1 Besondere Rechte	351
3.2 Besondere Pflichten	352
III. FAZIT	353
§ 19 REDAKTIONSGEHEIMNIS.....	355
I. BEGRIFF UND FUNKTION	355
II. ANERKENNUNG DES REDAKTIONSGEHEIMNISSES ALS ETAPPENPROZESS.....	356
1. <i>Anfängliche Skepsis</i>	356
2. <i>Die Wende: Goodwin v. Grossbritannien</i>	357
3. <i>Rezeption in der Schweiz</i>	358
3.1 Von Art. 27 ^{bis} StGB	358
3.2 ... zu Art. 17 Abs. 3 BV	359
III. SCHUTZBEREICH DES REDAKTIONSGEHEIMNISSES	360
1. <i>Sachlicher Schutzbereich</i>	360
2. <i>Persönlicher Schutzbereich</i>	362
IV. FAZIT	364
§ 20 STRAFRECHTLICHE HAFTUNG DER MEDIENSCHAFFENDEN FÜR DIE VERBREITUNG VON INFORMATIONEN.....	366
I. NORMATIVE GRUNDLAGEN: ART. 27 STGB UND ART. 322 ^{BIS} STGB.....	366
II. GRUNDGEDANKE DES MEDIENSTRAFRECHTLICHEN ZURECHNUNGSSYSTEMS.....	366
1. <i>Allgemeines</i>	366
2. <i>Prinzip der primären und ausschliesslichen Verantwortlichkeit des Autors</i>	368
3. <i>Prinzip der subsidiären Haftung der nachgeordneten Beteiligten</i>	368
III. ANWENDUNGSBEREICH DES MEDIENSTRAFRECHTLICHEN ZURECHNUNGSSYSTEMS.....	369

1. Die von Art. 27 StGB erfassten Straftatbestände	369
1.1 Grundsatz: Mediendelikte als Gedankenäußerungsdelikte.....	370
1.2 Ausnahme: Ausschluss bei sinnwidriger Berufung auf das Medienprivileg	371
1.3 Kritik	371
2. Die für die Veröffentlichung verantwortlichen Personen	373
2.1 Konkretisierungsbedürftigkeit des gesetzlichen Rahmens	373
2.2 Beteiligung am Erzeugungsakt als verantwortlichkeitsbegründendes Verhalten.....	374
IV. STRAFRECHTLICHE HAFTUNG DER AKTEURE IM INTERNET.....	376
1. Problemstellung.....	376
2. Stellung der einzelnen Beteiligten	377
2.1 Benutzer (User).....	377
2.2 Inhaltsanbieter (Content Provider).....	377
2.3 Inhaltsvermittler (Hosting Provider).....	377
2.4 Zugangsvermittler (Access Provider)	379
V. FAZIT	380
§ 21 EMPFANG DER VON DEN MEDIEN VERBREITETEN INFORMATIONEN	382
I. «FREE FLOW OF INFORMATION».....	382
1. Normative Grundlagen und Grundgedanken	382
2. Bedeutung für elektronische Medien	382
II. ANWENDUNGSFÄLLE.....	384
1. Empfang von Rundfunkprogrammen	384
1.1 Empfangsbewilligung und -gebühren	384
1.2 Technische Vorschriften	385
1.3 Raumplanerische Vorschriften	386
2. Empfang des Informationsflusses im Internet	387
3. Anspruch auf Nutzung einer bestimmten Technologie?	389
III. FAZIT	391
§ 22 ZUGANG ZU DEN MEDIEN	393
I. DAS GEGENDARSTELLUNGSRECHT	393
1. Gesetzliche Regelung im Überblick	393
1.1 Anwendungsbereich.....	393
1.2 Modalitäten der Ausübung.....	394

2. Grundrechtliche Dimension	395
2.1 Ausgleich im Spannungsfeld zwischen Medienfreiheit und Persönlichkeitsschutz.....	396
2.2 Verwirklichung des Grundsatzes kommunikativer Chancengleichheit.....	396
II. DAS «RECHT AUF ANTENNE».....	397
1. Begriff und Problemstellung	397
2. Grundsatz: kein allgemeines Recht auf Verbreitung.....	397
3. Ausnahmen und Relativierungen.....	398
3.1 Behördliche Mitteilungen und Bekanntmachungen	398
3.2 Teilnahme an Programmen im Vorfeld von Wahlen und Abstimmungen.....	399
3.3 Ausstrahlung von Werbespots	400
a) Grundrechtsbindung der Programmveranstalter	400
b) Öffentlichrechtliche Werbeeinschränkungen.....	401
III. FAZIT	403
ZUSAMMENFASSUNG DER WICHTIGSTEN ERGEBNISSE.....	405